

# Über meine Behinderung

von Patrick Fragner

Ich möchte euch gerne meine Geschichte erzählen.

Seit Geburt an habe ich eine Sehbehinderung, die im Krankenhaus festgestellt wurde. Zuerst wusste man nicht, ob ich gehen kann oder sie meinten, ich wäre blind. Es dauerte einige Tage bis sie es feststellen konnten. Außerdem bin ich mit einem Wasserkopf zur Welt gekommen und leide an Epilepsie.

Als ich noch klein war, hatte ich eine Frühförderin, die zu mir ins Haus kam und mit mir Übungen machte. In der Volksschule hatte man nur für mich extra die Stufen mit orangen Klebestreifen beklebt. Das war sehr toll und auch hilfreich für mich. Ich machte auch ein Mobilitätstraining und es hat mir sehr geholfen. Außerdem hatte ich einen eigenen Blindenlehrer, der ein Mal in der Woche zu mir in die Schule kam und mit mir Übungen machte. Das machte mir nur ein wenig Spaß, weil der Lehrer fast nur mit unserer Lehrerin redete. Das störte mich und ich fragte mich, ob er für die Lehrerin da ist oder für mich.

Ich gehe mit meiner Situation mittlerweile gut um, auch wenn Leute oder Kinder sagen, dass ich behindert bin, wenn sie mich das erste Mal sehen. Ich finde es schlimm, wenn Leute über Menschen mit Behinderung schimpfen oder Schlechtes sagen und sich dabei nichts denken, aber immer reden. Ich denke mir selbst dann meinen Teil, aber ich sage es nicht laut.

Ich kann durch meine Behinderung nicht alleine Rad fahren, weil ich das Gleichgewicht nicht halten kann. Ich kann aber trotz meiner Behinderung viele andere Sachen, die andere Menschen mit Behinderung nicht können durch ihre Einschränkungen und Beeinträchtigungen, die sie haben. Da kann ich mich sehr glücklich schätzen. Ich kann zum Beispiel sehr gut lesen, kenne mich gut am Computer aus kann auch gut Texte schreiben.

Mittlerweile habe ich mich damit abgefunden, dass manche noch immer über meine Behinderung lachen aber ich denke mir dann, was wenn sie so etwas hätten. Die anderen sollen froh sein, dass sie keine Behinderung haben. Früher hörte ich es auch noch genauer, aber jetzt höre ich nicht mehr hin.

Ich komme sehr gut zu Recht mit meiner Beeinträchtigung. Ich bin sehr froh, dass als Unterstützung meine Mama immer dabei war, wenn ich zur Therapie oder sonst wohin musste. Die Zeit damals war für mich ein wenig schwierig zu verstehen, wieso andere Menschen so über Menschen mit Behinderung denken. Aber ich verstehe es jetzt schon und denke: Sie konnten es nicht wissen, was ich habe und deshalb reden und schauen sie oft so. Aber es gibt auch manche Menschen, die zu Menschen mit Behinderung sehr hilfsbereit sind sowie sie mir über die Straße helfen. Viele sagen auch Schimpfwörter wie „Behinderter“ so wie es mir im Bus am Anfang ergangen ist. Das war nicht so toll für mich. Oft habe ich mich zurückgehalten, obwohl ich was sagen wollte, aber es war nicht leicht und ich hatte zu wenig Mut.

Mit dem Thema Liebe habe ich auch schon viele Erfahrungen gesammelt und Einblicke gehabt. Und ich finde, es ist was ganz Schönes, verliebt zu sein und vor allem man ist zu zweit. Ich finde Menschen mit Behinderung haben auch das Recht auf Liebe so wie normale Menschen ohne Behinderung. Es gibt auch verschiedene Meinungen zu Menschen mit Behinderung und dem Thema Liebe. Ich glaube Menschen, die blind sind, haben es schwer sich mit dem Thema Liebe auseinander zu setzen. Denn sie können den Partner ja nicht sehen. Zum Glück bleibt mir das erspart, da ich ja Gott sei Dank nicht blind bin.